

hatte die Freundlichkeit, meine Bestimmung zu bestätigen, dagegen gelangte Herr Professor Killermann auf Grund der ihm vorgelegten Exemplare zu *Omphalia belliae* Johnst.

Die Entscheidung hierüber wird wohl erst im kommenden Herbst möglich sein, sobald reichliches Untersuchungsmaterial vorhanden ist, doch wollte ich nicht versäumen, schon jetzt auf diesen seltenen und ökologisch bemerkenswerten Pilz hinzuweisen, der im übrigen, soweit er im Brackwasser erscheint, auffallend ausdauernd ist und noch Ende Februar beobachtet werden kann.

Paul Kummer.

Von Hermann Urban, Köln.

Die meisten der älteren Pilzfreunde sind wohl s. Z. durch den „Führer in die Pilzkunde“ von Paul Kummer mit ihrem Interessengebiet bekanntgemacht worden. 1871 erschien davon die erste und 1882 die zweite, leider zugleich letzte Auflage. Ein zweiter Band dieses Werkes, der die mikroskopischen Pilze enthält, erschien 1884. Der erste Band, der die höheren Pilze behandelt und der hier für uns nur in Betracht kommt, ist sehr praktisch und zweckmäßig eingerichtet. Von der Farbe der Sporen ausgehend, macht er mittels geschickt ausgearbeiteter Tabellen mit den Abteilungen, Ordnungen und Arten der Pilze bekannt. Mühelos wird der Benutzer des Buches durch die Tabellen geführt, da er meistens nur unter zwei, höchstens drei Unterschieden zu wählen hat. Daß der Verfasser dabei immer die augenfälligsten Merkmale der Pilze hervorhebt, verrät den tüchtigen Kenner. Dem Buch sind auf vier Tafeln 34 Skizzen beigelegt, um dem Anfänger die botanischen Ausdrücke zu erklären. Da fast 1300 Arten behandelt werden, so war dem Pilzfreunde damit ein guter Berater gegeben.

Das Werk ist die Frucht einer 30jährigen Arbeit, in der unermüdlich gesammelt, beschrieben und gezeichnet wurde. Deshalb sind auch fast alle Beschreibungen originell und zeigen den praktischen Beobachter. Wer das ähnliche Werk von Wünsche zum Vergleich heranzieht, wird sicher Kummer den Vorzug geben, obgleich ersterer für seine später (1889 und 1896) erschienenen Bestimmungswerkchen die vorzüglichen Beschreibungen Schroeters („Pilze Schlesiens“) benutzen durfte.

Jetzt nach 50 Jahren ist der „Führer“ freilich veraltet und überholt. Aber ungeschmälert bleibt sein Verdienst, denn wer ihn kennenlernte, blieb sein dankbarer Freund, und es dürfte für viele wissenswert sein, einiges aus dem Leben seines Verfassers zu erfahren.

Paul Kummer wurde am 22. August 1834 als Sohn eines Verlagsbuchhändlers zu Zerbst in Anhalt geboren. Gleich im Anfang seiner Gymnasialzeit hatte er das Glück, daß ein älterer Privatgelehrter auf den stillen, ernsten Knaben aufmerksam wurde und ihn auf seinen Ausflügen in die Umgegend mitnahm. Sein ganzes Leben hindurch blieb Kummer für die empfangene Anregung dankbar, die Liebe zur Natur, besonders zur

Botanik, blieb immer in ihm lebendig. Beeinflußt durch seine fromme Großmutter, bei der er nach dem Tode seines Vaters wohnte, wandte er sich nach der Abschlußprüfung der Theologie zu und bezog als angehender Student die Hochschule von Heidelberg. Hier erhielt auch sein Naturwissen reiche Nahrung. Mit der Botanisiertrommel durchstreifte er in jeder freien Stunde die herrliche Umgebung und benutzte die Ferienzeit dazu, um größere Reisen nach Berchtesgaden, Tirol und Italien zu machen. Seine Liebe galt stets der Theologie und der Botanik.

Nach Abschluß seiner Studien (1857) war er mehrere Jahre Hauslehrer an verschiedenen Orten, bis er 1863 eine zweite Predigerstelle in Zerbst, seiner Vaterstadt, erhielt. Eine seiner ersten Handlungen war nun hier die Gründung eines naturwissenschaftlichen Vereins. Natürlich war er darin der Mittelpunkt, und Vorträge sowie Exkursionen fielen ihm fast allein zu. Hier in Zerbst heiratete er die Tochter eines Apothekers, die ihm viel Verständnis für seine Neigungen entgegenbrachte und ihn häufig auf seinen Ausflügen begleitete. Da er sich inzwischen besonders dem Studium der Pilze und Moose zugewandt hatte, benutzte er die Ferienzeit, um in Thüringen, im Harz, Fichtelgebirge und den Sudeten fleißig zu beobachten und zu sammeln. Von seinen sechs Kindern waren es besonders zwei Töchter, die des Vaters Neigungen teilten und ihn tatkräftig unterstützten. 1877 siedelte er als Pastor nach Hann.-Münden über. Hier erhielt auch seine Beschäftigung mit der Botanik erhöhte Bedeutung, da er bald der Freund der Dozenten und Studenten der dortigen Forstakademie wurde. Das reiche Wissen und Können Kummers fand allseitige Würdigung, ja man bat ihn sogar, die Theologie aufzugeben und eine Professur der Botanik zu übernehmen. Durch eine Reihe von Büchern und unzähligen Artikeln in Zeitschriften war Kummer weithin bekannt geworden, von Schweden und Frankreich aus bat man um die Erlaubnis, einige Werke von ihm übersetzen zu dürfen. Am 7. Dezember 1912 starb dieser bedeutende Mann, tief betrauert von einem großen Freundes- und Verehrerkreise.

Unter den zahlreichen Werken schrieb Kummer für den Pilzfreund außer dem „Führer“ das „Praktische Pilzbuch für Jedermann“ und „Kryptogamische Charakterbilder“. Wer das letztgenannte Buch besitzt, wird es immer wieder gern zur Hand nehmen, weil es jedem Leser Freude macht, wie Kummer über die einzelnen Pilzgruppen zu plaudern versteht.

Ein seltener Fall einer schweren Pilzvergiftung in Estland.

(Ein Schwerkranker, zwei Todesopfer.)

Von N. Witkowski.

Unser Land, das sich bis heute noch einer ziemlich reichen Pilzflora erfreut und dessen Schwämme nicht weniger Freunde und Liebhaber finden als in anderen Ländern, scheint den glücklichen Vorzug zu genießen, äußerst selten von Pilzvergiftungen heimgesucht zu werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Urban Hermann

Artikel/Article: [Paul Kummer 112-113](#)